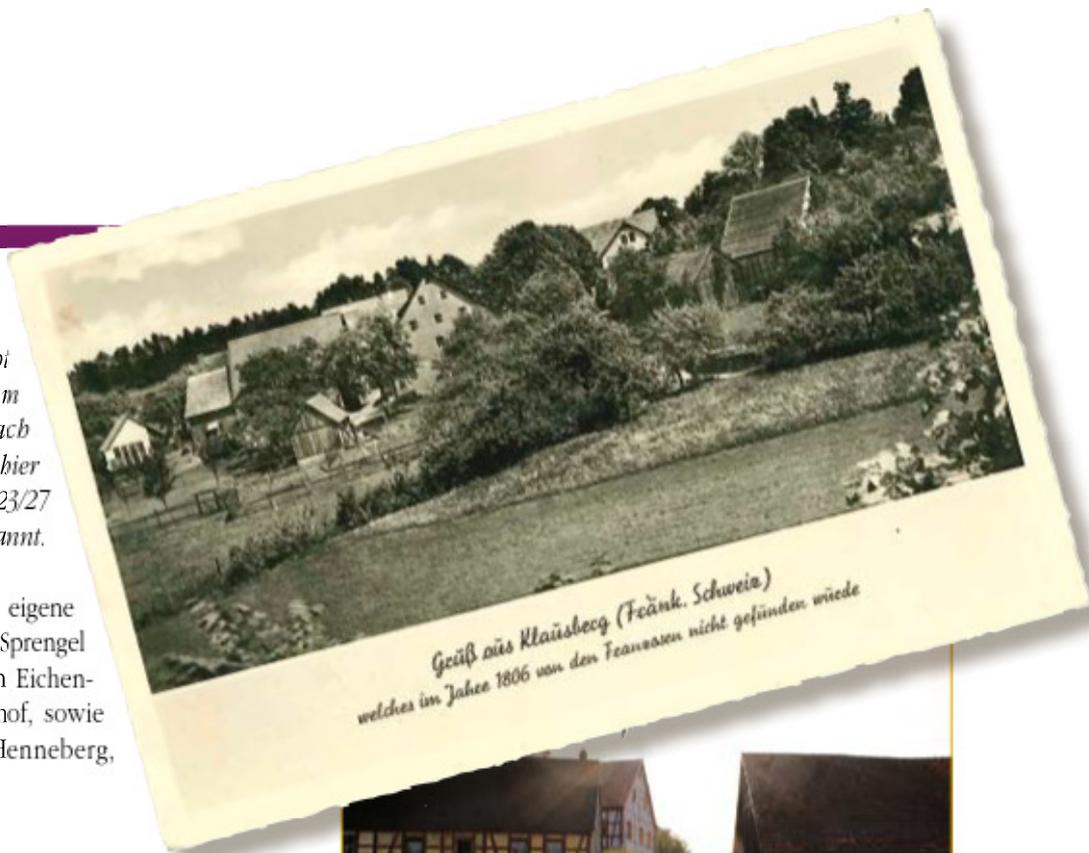


Klausberg

Nach Pfanner (s. 25 f) versteht sich der Ortsname als „Zum Nikolausberg“, benannt nach einer Nikolauskapelle, die sich hier befunden haben soll. Bereits 1323/27 wird der Ort „Klausperg“ genannt.

Als im Jahre 1543 Plech eine eigene Pfarrei bekommt, gehört zum Sprengel nun auch Klausberg – neben Eichenstruth, Bernheck und Ottenhof, sowie Riegelstein, Hormersdorf, Henneberg, Spies und Illafeld.



oben:
alte Postkarte von
Klausberg, die auf
untenstehende Sage
anspielt

Foto rechts:
Ortsdurchfahrt, 2010



Warum die Franzosen 1806 Klausberg nicht fanden

Klausberg war in früheren Zeiten nur durch zwei Hohlwege zu erreichen. Links schien nur für einen Augenblick ein Hausgiebel durch ein Gewirr von dichten Büschen und Bäumen, und wer es nicht wusste, ging achtlos an dem Dörfchen vorbei, wieder in den Wald hinein.

1806 hatten Betzenstein und sein Umland in den Kriegen zwischen Napoleon und den Dreibund Preussen-Russland-Österreich infolge ständiger Truppenbewegungen große Einbußen zu erleiden.

Als nun die Franzosen durch diese Gegend zogen, erkundigten sie sich auch nach Klausberg, da sie den Ort trotz eifrigen Suchens nicht fanden. Ein des Weges kommandierender Bauersmann sollte ihnen den Weg zeigen. Aber so sehr sich dieser auch bemühte, er fand ihn nicht. Auch die Kundschafter der Franzosen fanden den Ort nicht. Ergrimmt zogen sie wieder auf die Straße, die nach Plech führte.

Die Klausberger aber lachten, denn sie hatten einige Tage zuvor die beiden Hohlwege durch den dichten Wald mit frischen Rasen und Sträuchern bepflanzt. Nur eine schlechte Fuhre ließen sie frei. Und diese führte geradewegs zur Straße, die nach Plech ging.

So hatten sich die Klausberger für die Franzosen unsichtbar gemacht.

